

Begreifen, gestalten, bewegen

Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010

Oliver Scheytt / Nikolaj Beier

Das RUHR.2010-Logo symbolisiert im stilisierten Umriss des Ruhrgebiets mit den quadratischen Elementen den pulsierenden Facettenreichtum der Region. Die neun, im Original farbigen Flächen geben die thematische Clusterung entsprechend der Programmatik wider. Logo RUHR.2010

Nikolaj Beier ist Redakteur bei der Ruhr2010 GmbH, Essen



Prof. Dr. Oliver Scheytt ist Geschäftsführer der Ruhr 2010 GmbH, Essen.



Im Ruhrgebiet gibt es eine unvergleichliche Infrastruktur nicht nur von Straßen, Kanälen und Industrieanlagen, sondern auch von Theatern, Opernhäusern, Konzerthäusern, Museen, Burgen und Schlössern, Kirchen, Sehenswürdigkeiten und Festivals. Seit »Essen für das Ruhrgebiet« den Kulturhauptstadttitel gewonnen hat, arbeitet RUHR.2010 daran, dieses Potential für die strukturelle Umgestaltung zu nutzen, den Wandel sichtbar und die kreativen Zukunftskräfte durch ungewöhnliche Formen und unkonventionelle Orte für Kunst und Kultur erlebbar zu machen. RUHR.2010 stiftet eine interne Identitätsfindung sowie einen externen Imagewandel und fördert regionale Kooperationen sowie den Aufbau nachhaltig wirkender Kulturstrukturen. Die so neu entwickelte Kulturmetropole Ruhr soll auch über das Jahr 2010 hinaus Modellcharakter für Europa besitzen. Nicht von ungefähr lautet das Motto von RUHR.2010 »Wandel durch Kultur, Kultur durch Wandel«.

Das Ruhrgebiet befindet sich seit 150 Jahren in einem permanenten Wandel. RUHR.2010 ist nun Motor und zugleich Katalysator für die strukturelle Erneuerung, die bedingt durch die Krisen in Kohle- und Stahlindustrie seit den 1960er-Jahren eingesetzt hat. In Fortführung der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989–1999) unterstützt die Kulturhauptstadt die regionale Stadtentwicklung, um die 53 Revierstädte vom drittgrößten, montangepägten Ballungsraum der Europäischen Union zur neuen Metropole Ruhr zu transformieren. Die treibenden Kräfte sind Kunst und Kultur.

RUHR.2010 hat dafür eine Programmatik entwickelt, die in neun Themenfeldern Europa den Wandel erzählt. Die drei Grundelemente sind der Mythos Ruhr, die Metropole Ruhr und Europa, die es begreifbar zu machen, zu gestalten und zu bewegen gilt. Dies geschieht mittels Kunst und Kultur: Bilder, Theater, Musik, Sprache, Kreativwirtschaft und Feste.

Zu Beginn der Planungen (2002–2004) hatte der Ausbau der Infrastruktur keineswegs als oberste

Priorität, zumal mit der IBA Emscher Park große Kulturstätten in Form umgewandelter Industriedenkmäler entstanden waren (z.B. Zollverein Essen, Gasmeter Oberhausen, Jahrhunderthalle Bochum). Inzwischen ist indes eine Reihe von neuen Kulturbauten hinzugekommen, die ohne die Kulturhauptstadt nicht oder erst viel später realisiert worden wären und mit einem Finanzvolumen von mehr als 400 Millionen Euro das Budget von RUHR.2010 mit

avisierten 65,5 Millionen Euro um ein Vielfaches übersteigen. Umgesetzt werden beispielsweise Museumsneu- und umbauten im Museum Folkwang, im Museum Küppersmühle und im Kunstquartier Hagen. Während die Diskussion um das Kunstquartier Hagen schon länger geführt worden war, bedeutete die Entscheidung der EU zur Kulturhauptstadt für die Vorhaben in Essen und Duisburg einen entscheidenden Antrieb.

RUHR.2010 hat zusammen mit der RTG (Ruhr Tourismus GmbH) eine neue touristische Infrastruktur initiiert auf der Basis eines Konzepts für fünf Erlebnisareale: So steht das Areal Duisburg für den »Hafen der Kulturhauptstadt«, das Areal Oberhausen für »Ruhr Spektakulär und Populär«, das Areal Essen für »Weltkulturerbe – Kunst und Kreativität Ruhr«, das Areal Bochum für »Festspielplatz Ruhr«, das Areal Dortmund für »Ruhr Kreativ«. Die fünf Städte werden zum Kulturhauptstadtjahr auch jeweils an zentralen Orten neue Besucherzentren erhalten, deren Betriebsdauer im Sinne der Nachhaltigkeit auf ein Minimum von 15 Jahren festgelegt wurde. Außerdem stellten Bund, Land Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Bahn aus Anlass der Kulturhauptstadt Gelder zur Verfügung, um die teils bereits lange erwarteten Bahnmodernisierungen in den großen Städten beginnen zu können.

Die Struktur der RUHR.2010: Ein Konzept starker Partner

RUHR.2010 fußt bereits auf einem starken Fundament. Die Kulturlandschaft des Ruhrgebiets mit



ihren Einrichtungen und Festivals ist vielfältig und international etabliert – dazu gehören das Museum Folkwang, die Folkwang Hochschule, die Aalto Oper, das Bochumer Schauspielhaus und das Klavierfestival Ruhr, die Ruhrfestspiele, die Ruhrtriennale und die Mülheimer Theatertage NRW »Stücke« oder die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Zugleich existiert in der Metropole Ruhr eine weit verzweigte freie Szene. Die öffentlichen Projektaufrufe von RUHR.2010 brachten mehr als 2.200 Einreichungen hervor – von Institutionen, Verbänden und Vereinen, von Kulturschaffenden, freien Künstlerinnen und Künstlern sowie »ganz normalen« Bürgern. Diesen Motivationsschub galt es in konkrete Projekte umzusetzen. RUHR.2010 entwickelte deshalb für das offizielle Kulturhauptstadtprogramm über 300 Projekte – darunter 100 TWINS-Projekte, in denen die Ruhrstädte mit ihren europäischen und internationalen Partnerstädten kooperieren.

Mit der Stadt Essen, dem RVR, dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Initiativkreis Ruhr wurden die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger Gesellschafter der RUHR.2010 und so auch in die Planung und Durchführung des Kulturhauptstadtjahres integriert.

RUHR.2010 aktiviert zahlreiche bestehende und eine Reihe von neuen Netzwerken durch regelmäßige Treffen der Kulturhauptstadtbeauftragten, der Kulturdezernenten des RVR, mit den Vertretern des Initiativkreises Ruhr sowie der mehr als 30 Marketinggesellschaften der 53 Revierstädte und Partnerkonferenzen der Sponsoren. Ein interministerieller Arbeitskreis der Landesregierung begleitet die Projektfinanzierung aus den Städtebauförderungs- und EU-Strukturfonds sowie Infrastrukturmaßnahmen, die in Abstimmung und mit Hilfe des Landes, des Bundes und der EU entwickelt wurden.

Die Kulturhauptstadt übernimmt eine Vermittlerrolle

Ein Großprojekt wie RUHR.2010 ist gerade auch aufgrund der Einflussnahme der heterogenen Akteure der Bundes-, Landes-, Regional- und Lokalpolitik sowie wegen der unterschiedlichen Finanzierungsquellen, der Gegenleistungen für die industriellen und privaten Sponsoren und der Erwartungen der regionalen Kulturinstitutionen, Kulturschaffenden und der Bevölkerung eine enorme Herausforderung.

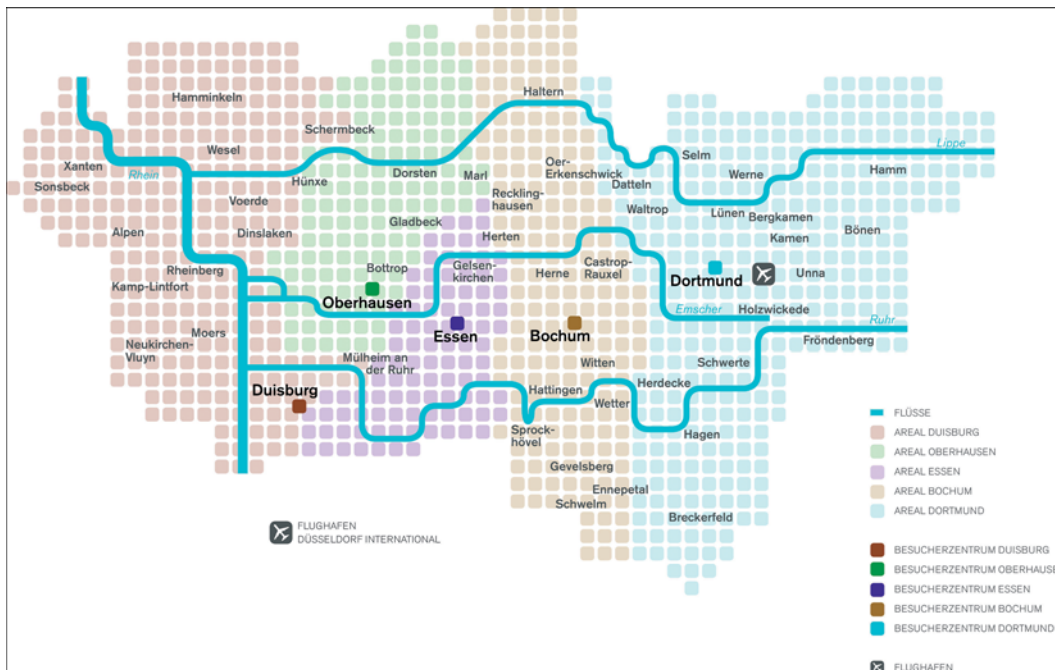


Nordstern
Foto: THS
Wohnen GmbH

RUHR.2010 versteht Intervention zum einen als wirkliche Eingriffe in Bestehendes: in Strukturen, die bauliche und soziale Situation, Image-Stereotype und Identitätsprozesse. Doch ist die Intervention nicht immer eine gegenläufige, provozierende Aktion, sondern folgt vielfach dem Leitbild der Vermittlung – der Vermittlung zwischen verschiedenen Institutionen und Akteuren, der Vermittlung neuer Sichtweisen und Perspektiven auf Vorhandenes, der Vermittlung eines anderen oder neuen Verständnisses von Kunst und Kultur(en). Es geht um Aktivierung, um Motivation, um Partizipation und Progression für, im und auch über das Kulturhauptstadtjahr hinaus. Letztlich geht es um ein neues Bewusstsein von Kunst und Kultur als unerschöpfliche Energiequelle einer neuen Metropole, die auch eine neue Position auf der Landkarte Deutschlands und Europas erreichen will – ein Anspruch, der in vielerlei Hinsicht superlativ und vielfach gefährdet ist, wenn es nicht gelingt, die Vision einer neuen Einheit in polyzentrischer Vielfalt für alle sichtbar und so attraktiv zu machen, dass sie gewillt sind, sie voranzutreiben.

Einer der ersten Schritte war es deshalb, Produzenten, Rezipienten und Medien als Multiplikatoren in der von RUHR.2010 betriebenen Netzwerkarbeit und den veranstalteten Publikumsaktionen von Anfang an in die Vorbereitung der Kulturhauptstadt aktiv einzubinden. Das zeigt schon heu-

Bei diesem Artikel handelt es sich um den gekürzten Vorabdruck eines Beitrags von Oliver Scheytt und Nikolaj Beier in: Kristina Volke (Hg.): *Intervention Kultur. Von der Kraft kulturellen Handelns*, das Anfang 2010 im VS-Verlag erscheint. Vorbestellungen unter www.vs-verlag.de



einer gemeinsamen musikalischen Entdeckungsreise durch die Metropole Ruhr mit einer Vielzahl von kreativen Köpfen, Initiativen und Spielstätten für aktuellen Jazz und improvisierte Musik. Und sechs Schauspielhäuser gehen eine Kooperation ein, die das Ruhrgebiet mit einer sechsteiligen Neuinterpretation von Homers Odyssee im wörtlichen und übertragenen Sinn per Theaterreise erfahrbar machen.

Das Ruhrgebiet setzt sich auf einer Fläche von 4.500 qkm aus 53 Städten zusammen, in denen 5,3 Millionen Menschen leben. Touristisch gliedert RUHR.2010 das Gebiet in fünf Erlebnisareale mit Besucherzentren in Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Oberhausen. Grafik: RUHR.2010

te beachtliche Ergebnisse: RUHR.2010 ist das bislang größte Gemeinschaftsprojekt im Ruhrgebiet, dem es um ein neues Bewusstsein dieses Ballungsraumes geht. Es agiert jenseits des geläufigen »Kirchturmdenkens« der Kommunen und löst Stadtgrenzen an einigen Stellen sogar auf. Dabei fördert die Kulturhauptstadt keine künstliche Homogenisierung und keine einheitliche Identität; sie streift die Traditionen nicht ab, sondern macht Angebote zu neuen Verbindungen, um kreative Kontakte, kulturelle Netzwerke und wechselseitige Sensibilisierung auszubauen.

Durch die Intervention von RUHR.2010 erkennen auch die etablierten Kulturinstitutionen diesen Mehrwert und engagieren sich für RUHR.2010 nicht mehr in Konkurrenz zueinander, wie bislang meist, sondern als gleichberechtigte, miteinander kooperierende Partner. Ein Quantensprung in der kulturellen Zusammenarbeit des Ruhrgebiets ist es etwa, wenn 35 Musikstätten und -festivals kooperieren, um den Werkzyklus des zeitgenössischen Komponisten Hans Werner Henze zur Aufführung zu bringen. Auch die 20 national und international tätigen Museen für moderne Kunst schließen sich als die RuhrKunstMuseen zu gemeinsamen Projekten zusammen. Die Jazz-Festivals der Metropole Ruhr laden von Mai bis November 2010 ein zu

Künstlerische und räumliche Interventionen

RUHR.2010 interveniert mit Kunst in einem Raum, in dem die Grenzen zwischen Stadt und Land verschwimmen, weil Siedlungsraum, Industrie, Verkehrswege, Acker- und Brachland kaum geregelt ineinander fließen. Die Kulturhauptstadt ist konfrontiert mit einem grenzenlosen polyzentrischen Stadtgebilde, dessen baulicher und sozialer Vielfalt, den unterschiedlichen Lebensweisen und Lebenswelten. All das ist Ausdruck einer einzigartigen gewachsenen Entwicklung. Mit den baukulturellen und künstlerischen Arbeiten verändert RUHR.2010 die Bedeutung der Orte, erfindet sie neu oder widmet sie um. Ein Platz in Bochum wird durch das Versprechen tausender Menschen aufgeladen (Kunstprojekt von Jochen Gerz); auf der Halde Angerpark wird eine Achterbahn ähnliche Großskulptur als Landmarke installiert, sie wird so zum »Magic Mountain«; und entlang der Ruhr werden Lichtkunstinstallationen den Fluss zur »Twilight Zone« machen.

Mit dem Festival »Theater der Welt« im Sommer 2010 ist die Metropole Ruhr die größte Bühne Europas für internationale Theaterproduktionen. Und der DAY OF SONG verwandelt die Revierstädte am 5. Juni 2010 in eine Singlandschaft mit einem vielseitigen chorischen und solistischen Programm, begleitet von internationalen Künstlern.

Mit Hochpunkten und Passagen strukturiert die Kulturhauptstadt das Ruhrgebiet für die Bevölkerung und gibt den Besuchern eine Orientierung in der neuen Metropole Ruhr. Ruhrgebiets-Ikonen, die fast alle von der IBA Emscher Park herrühren, wie der Landschaftspark Duisburg-Nord, der Gasometer Oberhausen, die Halden Emscherblick mit Tetraeder und Schurenbach mit der »Bramme für das Ruhrgebiet«, Zeche Zollverein mit Schacht XII, der Nordsterturm in Gelsenkirchen und das Dortmunder U wurden als Hochpunkte gesetzt, an und von denen

Internetseiten:

Website der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 mit allen Publikationen im Downloadbereich: <http://www.ruhr2010.de> (16.09.2009)

Website der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission mit den entsprechenden Unterseiten und Dokumenten zu Kulturhauptstadt Europas: http://ec.europa.eu/culture/index_de.htm (16.09.2009)

Website des Wissenschaftsportal Kulturhauptstadt 2010 mit allen wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsprojekten zur Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010: <http://www.ruhr2010.de/wissenschaft2010>

aus die Skyline und Szene der Metropole Ruhr erlebbar wird. Das Ruhrgebiet hatte nie ein beherrschendes Zentrum, einen Kernpunkt von weltlicher oder kirchlicher Macht. Die Region war stets Grenz- und Transitland, ein Land der Passagen: von antiken Handelsstraßen über mittelalterliche Pilgerwege bis hin zu den Autobahnen und Kanälen der neuzeitlichen Euro-Logistik. Das Kulturhauptstadtprogramm hat sich diese Besonderheit konzeptionell zu Eigen gemacht. Es lädt ein, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anhand von Passagen zu begreifen, die in jeweils westöstlicher Richtung sowohl die geographische als auch die geschichtliche Topografie widerspiegeln. Hierzu werden die Ruhr, das Emschertal, die Lippe, der Hellweg A40/B1 und der Emscherschnellweg A42 mit Kunstprojekten in Szene gesetzt.

Die künstlerischen Interventionen greifen in urbane Strukturen und animieren Landschaftsräume, die durch ihre Industriegeschichte maßgeblich geprägt sind: Die ausgewählten Spielorte sind repräsentativ für das Ruhrgebiet, seine Herausforderungen und die europäischen Perspektiven. Die Kulturhauptstadt aktiviert Künstler, Architekten, Stadtplaner, Raumpioniere und Wissenschaftler, die Wahrnehmung einer ganzen Region mit außergewöhnlichen Interventionen grundlegend und anhaltend zu verändern.

Dazu gehört das mehrteilige Ausstellungsprojekt »Mapping the Region« – ausgerichtet von den zwanzig RuhrKunstMuseen, mit dem Ziel, den Wandel zu dokumentieren sowie Geschichte und Identität der Region in ihren vielfältigen Beziehungen festzuhalten. In der Zusammenschau der vielen subjektiven Positionen entsteht zugleich eine zeitgenössische Ikonografie des Ruhrgebiets. Für den Prozess des Wandels reicht indes nicht allein das Erkennen vorhandener Potentiale. Es bedarf einer punktuellen Visualisierung, einer Suche nach Antworten für die Zukunft, die vor allem auch eine künstlerische Aufgabe darstellt. Allen Ansätzen ist eines gemein: Sie wagen das Experiment und stellen sich einem Prozess mit offenem Ende. Auf diesem Wege schafft RUHR.2010 beispielsweise an der Emscher eine Insel für die Kunst. Die Emscher galt als Kloake des Ruhrgebiets, bis die IBA Emscher Park das derzeit größte Renaturierungsprojekt der Welt anstieß. Die Kulturhauptstadt startet mit dem Projekt emscher-KUNST.2010 auf der elf Quadratkilometer großen und dreißig Kilometer langen Emscher-Insel zwischen Rhein-Herne-Kanal und Emscher eine Ausstellung, welche die ortsspezifischen Gegebenheiten aufnimmt: An Schleusen, im Kanal oder auf Industriebrachen soll auch in den Folgejahren als Biennale oder Triennale das gesamte Neue Emschertal durch Kunst im Öffentlichen Raum mit urbanen Schwerpunkten sowie Aspekten der Gar-



ten- und Landschaftskunst bespielt werden. So werden auch typische »Unorte« der Großstadt über Kunst aufgewertet und wieder in das gesellschaftliche Leben integriert.

RUHR.2010 fördert Kultur(en) für die Menschen

Es ist ein Hauptanliegen von RUHR.2010, die Bürger am »Bau« der Metropole Ruhr zu beteiligen, das bürgerschaftliche Engagement im Kultursektor anzuregen und neue Publikumsschichten für Kunst- und Kulturveranstaltungen zu erreichen. Der Kulturbegriff, mit dem RUHR.2010 operiert, ist deshalb weit gefasst. Im Fokus steht nicht nur das traditionelle bürgerliche Publikum, sondern die Anstrengung, gerade jene Menschen zu erreichen, die der Kultur bislang fern standen.

Die Kulturhauptstadt versteht sich auch als soziale Intervention und versucht gemeinsam mit Verantwortlichen aus Politik, Kultur und Wirtschaft, aktiv den Gedanken von sozialer Teilhabe und Barrierefreiheit zu fördern. Das bedeutet: frei zugängliche und verständliche Informationen besonders auf der RUHR.2010-Website, barrierearmer Zugang zu den Veranstaltungsorten für Künstler und Besucher, Berücksichtigung von Sparten Themen und stärkere Förderung von jungen und behinderten Künstlern

Die Identifikation nach innen zu stärken, die Identität nach außen zu tragen und damit einen Imagetransfer vom alten Ruhrgebiet zur neuen Metropole Ruhr zu schaffen, sind Kernaufgaben der Kulturhauptstadt Europas 2010. Grafik: RUHR.2010

Literaturverzeichnis:

- Beschluss Nr. 1622/2006/EG (24.10.2006) des Europäischen Parlaments und des Rates. In: Amtsblatt der Europäischen Union, L 304, 3.11.2006
- Mittag, Jürgen: Die Idee der Kulturhauptstadt Europas. Anfänge, Ausgestaltung und Auswirkungen europäischer Kulturpolitik, Essen, 2008
- Palmer, Robert / Palmer-Rae Associates, International Cultural Advisors: European Cities and Capitals of Culture. Study Prepared for the European Commission, Part I+II, Brüssel, 2004
- Scheytt, Oliver: Kulturhauptstadt-Bewerbung als Regional Governance. In: Kleinfeld, Ralf / Plamper, Harald / Huber, Andreas (Hg.): Regional Governance. Bd. 1, Göttingen, 2006, S. 207-216



Mondskulptur
von Wolfgang
Volz
Foto: Gasometer
Oberhausen/
Sven Sieben-
morgen

sowie soziale Rabattierungssysteme für wirtschaftlich benachteiligte Personen.

Kein Kulturangebot kann davon ausgehen, für alle da und interessant zu sein. Mit 300 Projekten in mehr als 2.500 Veranstaltungen kann RUHR.2010 aber die Ziele verfolgen, Kulturhauptstadt für möglichst viele und von möglichst vielen zu werden sowie dem europäischen Dialog neue Impulse zu geben.

Diese soziale Intervention betreibt RUHR.2010 auch in künstlerischen Projekten, etwa den »SchachtZeichen«, 400 leuchtend gelben Ballons, die neun Tage und Nächte über Fördertürmen und Schachtanlagen schweben und die Geschichte vom Strukturwandel in der Region erzählen werden. Diese als Gesamtbild groß angelegte Rauminstallation nach einer Idee von Volker Bandelow besteht aus vielen einzelnen Elementen: An jedem Ballon wird die individuelle Historie eines jeden Standorts, der Zeche war und von einer gewandelten Gegenwart und Zukunft kündigt, durch Traditionsvereine, Stadtteilinitiativen, Unternehmen, Schulen, Geschichtsclubs und Wohngemeinschaften in Veranstaltungen und Ausstellungen lebendig und erlebbar gemacht. Wenn das Projekt gelingt, wirken die Bilder nachhaltig und sind noch nach Jahren in den Köpfen der Betrachter abrufbar. Wie bei der Verhüllung des Reichstags durch Christo, die sich im visuellen und kulturellen Gedächtnis der Menschen verankert hat, bietet sich mit der Kulturhauptstadt die Chance, neue kollektive Bilder zu erzeugen, die für die Region stehen und nicht nur die Außen- sondern auch die Selbstwahrnehmung des Ruhrgebiets verändern.

Alltagskultur, im Sinne von: Kultur von allen, wird in geballter Form am 18. Juli 2010 bei dem Fest »Still-Leben Ruhrschnellweg« zwischen Duisburg und Dortmund zu erleben sein. Die Autobahn wird zur Bühne, die Einwohner zu Akteuren mit ihren eigenen Pro-

grammen an einer 60 Kilometer langen Tafel der Kulturen, Generationen und Nationen auf der gesperrten A40. Die kulturelle Vielfalt der Metropole Ruhr mit ihren über 170 Nationalitäten, 90 gesprochenen Sprachen und hunderten lokalen Religionsgemeinschaften wird auch auf dem Festival MELEZ sichtbar gemacht. Im Mittelpunkt dieser Ereignisse geht es um eine »Kultur der gegenseitigen Anerkennung«, des Respekts und der Akzeptanz anderer, ohne dass dabei die eigene Identität aufgegeben

wird. Vorbedingung dafür ist Offenheit und Wissen. Der Umgang mit dem Fremden und Anderen ist eine der größten Herausforderungen nicht nur in der vordergründig gleichmacherischen Globalisierung, sondern vor allem im unmittelbaren sozialen Umfeld. RUHR.2010 will dem interkulturellen Austausch neue Impulse geben.

Besonders die Kulturelle Bildung kann verbindend wirken. Es ist der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 zu verdanken, dass das Projekt »Jedem Kind ein Instrument« (JeKi), das seine Keimzelle in Bochum hatte, in der gesamten Metropole Ruhr realisiert wird. Alle Grundschüler erhalten durch ein neuartiges Musikschulangebot an den Schulen die Möglichkeit, ein Musikinstrument zu erlernen. JeKi bietet auch Musikinstrumente aus den Herkunftsländern von Migranten, Stipendien und Gebührenbefreiungen für sozial Benachteiligte an, um die Integration unterschiedlichster Gruppen zu gewährleisten. JeKi ist zum Paradebeispiel für Kulturelle Bildung in Deutschland avanciert und wird von anderen Bundesländern als Modell aufgegriffen.

Zeitlich begrenzte Intervention versus nachhaltige Wirkung?

RUHR.2010 hat künstlerisch, strukturell und organisatorisch bereits vor dem Kulturhauptstadtjahr viel erreicht. Doch wie sieht es mit langfristigen Effekten aus? Die nachhaltige Wirksamkeit der kulturellen Intervention wird sich selbst im Kulturhauptstadtjahr nicht vollständig erweisen, sondern erst in den langfristigen Entwicklungen bis ins Jahr 2020 oder 2030. Die Auswirkungen auf Modernisierungsschübe und Kreativpotentiale können weit über den unmittelbaren Kulturbereich hinausreichen, besonders was die strukturelle und ideelle Transformation des Ruhrge-



biets zur Metropole Ruhr betrifft. Dem Postulat der Nachhaltigkeit entsprechend wäre es wünschenswert, dass zumindest (reformierte) Teile der RUHR.2010 GmbH über das Kulturhauptstadt-Jahr hinaus weitergeführt werden, wie dies Lille umgesetzt hat und Marseille (F, 2013) bereits anstrebt. So ließe sich in einer organisierten Nachbereitungsphase nicht nur der direkte Interventionseffekt des Kulturhauptstadtjahrs evaluieren, sondern auch Sorge dafür tragen, dass die künstlerischen, strukturellen und organisatorischen Änderungen und Neuerungen von RUHR.2010 in den laufenden und nachfolgenden Plänen und Aktionen weiterleben und somit tatsächlich nachhaltige Wirkungen erzielen.

Der vom RVR im Zusammenwirken mit den Städten erarbeitete und im Mai 2009 in die Gremien eingebrachte Masterplan Kulturmetropole Ruhr 2030 regt eine Weiterentwicklung und dauerhafte Sicherung der neuen Formen und Strukturen der kulturellen Entwicklungszusammenarbeit an. Der Masterplan konnte auf einen intensiven und in zwei »Perspektivplänen« dokumentierten Diskurs von mehreren hundert Kulturakteuren zurückgreifen, der parallel zur Kulturhauptstadtbewerbung in den Jahren 2004 bis 2006 geführt wurde. RUHR.2010 hat damit nicht nur programmatische Ziele, sondern immer auch strukturelle Effekte vor Augen. Der Masterplan schlägt die Bildung von durch die Ruhr.2010 GmbH und den Arbeitskreis Kulturmetropole des RVR beschickten Kooperationsgruppen vor, die die Gründung einer Kulturmetropole Ruhr GmbH im Jahr 2011 vorbereiten soll. An der Kulturmetropole Ruhr GmbH sollen indirekt über den Regionalverband Ruhr alle Ruhrstädte und das Land Nordrhein-Westfalen entsprechend beteiligt werden.

Vor und im laufenden Kulturhauptstadtjahr lässt sich für das Ruhrgebiet konstatieren, dass dort, wo früher Kohle für Europa gefördert wurde, nun Kultur und Kreativität gefördert werden. RUHR.2010 bietet die Möglichkeit, eine ganz andere Form der Wahrnehmung der Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr entstehen zu lassen. Die Kulturhauptstadt RUHR.2010 will der Erzählung des Wandels ein neues Kapitel hinzufügen: Das Ruhrgebiet entwickelt sich zu einer

neuen Metropole in Europa. Sie ist polyzentrisch und baut auf Kultur als erneuerbare und unerschöpfliche Energiequelle. Und so wie die Kultur Europa eint, eint die Kultur auch das Ruhrgebiet: Das ist Wandel durch Kultur und Kultur durch Wandel.

KulturKanal:
SCHWINGungen
Foto: Christof
Schläger

Die Kulturhauptstädte Europas

- 1985: Athen (Griechenland)
- 1986: Florenz (IT)
- 1987: Amsterdam (NL)
- 1988: Berlin (DE)
- 1989: Paris (FR)
- 1990: Glasgow (UK)
- 1991: Dublin (IR)
- 1992: Madrid (ES)
- 1993: Antwerpen (BE)
- 1994: Lissabon (PT)
- 1995: Luxemburg (LU)
- 1996: Kopenhagen (DA)
- 1997: Thessaloniki (GR)
- 1998: Stockholm (SE)
- 1999: Weimar (DE)
- 2000: Avignon (FR), Bergen (NO), Bologna (IT), Brüssel (BE), Helsinki (FI), Krakau (PL), Prag (CZ), Reykjavik (IS) und Santiago de Compostela (ES)
- 2001: Rotterdam (NL) und Porto (PT)
- 2002: Brügge (BE) und Salamanca (ES)
- 2003: Graz (AT)
- 2004: Genua (IT) und Lille (FR)
- 2005: Cork (IR)
- 2006: Patras (GR)
- 2007: Luxemburg (LU) und Sibiu (RO)
- 2008: Liverpool (UK) und Stavanger (NO)
- 2009: Linz (AT) und Vilnius (LI)
- 2010: Essen für das Ruhrgebiet (DE), Pécs (HU) und Istanbul (TR)
- 2011: Turku (FI) und Tallinn (EE)
- 2012: Guimarães (PT) und Maribor (SI)
- 2013: Marseille (FR) und Košice (SK)
- 2014: Umeå (SE) und Riga (LT)
- 2015: Belgien und Tschechische Republik
- 2016: Spanien und Polen
- 2017: Dänemark und Zypern
- 2018: Niederlande und Malta
- 2019: Italien